©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süsswasser-Mollusken Siebenbürgens

von

E. A. Bielz.

(Fortsetzung).

Neunte Grupe: Xerophila Held.

29. H. obvia *Hartm.*

Syn. Helix ericetorum var. autor. nonnull.

Testa latissime umbilicata, depressa, albida vel fuscescens, fusco-fasciata, rarius concolor, substriata; apertura rotundata; peristomate recto, intus leviter albido-marginato; marginibus approximatis. Alt. 3½—4‴, lat. 6—9‴. anfr. 6.

Gehäuse sehr weit genabelt, niedergedrückt, fast scheibenförmig, aus 6 walzenförmigen, durch eine ziemlich tiefe Nath vereinigten Umgängen bestehend, die sich nur wenig, oft gar nicht erheben und dann ein ganz flaches Gewinde bilden; Farbe meist kreideweiss, bisweilen oben etwas bräunlich, selten ungebändert, häufiger mit mehreren in Zahl, Breite und Zusammenhang veränderlichen braunen Bändern, von denen die beiden obersten stets fehlen, das dritte das vorherrschende und häufig sehr breit ist, die untern meist in mehrere Fadenbänder oder Flecken sich auflösen, seltner aber ganz fehlen*); undurchsichtig, wenig glänzend, ziemlich fest, unregelmässig gestreift; Mündung fast rund, nur etwas mondförmig ausgeschnitten; Mundsaum gerade, scharf, innen (etwas zurück) mit einer undeutlich begrenzten weissen Wulst belegt; Mundränder einander sehr genähert; Nabel sehr weit, perspectivisch das ganze Gewinde zeigend. — Thier klein (das Gehäuse nicht ganz ausfüllend), schmutzig weiss, auf dem Rücken mit zwei graulichen Streifen; obere Fühler dunkelgrau, Kiefer ⅗‴ lang und kaum ⅕‴ breit, licht braungelb mit 9—11 breiten Querleisten, die durch schmale Zwischenräume getrennt sind, und, mit Ausnahme der mittlern, nur wenig im concaven Rande vortreten. Die zwei Liebespfeile sind fast 2‴ lang, sehr dünn,

*) Bisweilen und mehr local kommen auch ganz weisse Blendlinge mit wasserhellen Bändern vor.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

fast gerade und allmählig in eine einfache Spitze (ohne Schneiden oder Kanten) zulaufend.

Wir sammelten diese auch in der Grösse veränderliche Art, welche auf sonnigen kräuterreichen Berglehnen stets gesellig lebt und in der Ruhe an Pflanzenstengeln angeklebt sitzt, auf dem Felekvár bei Klausenburg, bei Nagy-Kapus, bei Borband (häufig ganz weiss), Unter-Grohot bei Körösbánya, bei Máda, Feredö-Gyogy (sehr klein), Maros-Solymos, am Dévaer Schlossberg (sehr gross), am Kaczanyas und Schlossberg bei Vajda-Hunyad (hier auch Blendlinge mit wasserhellen Bändern nicht selten), Kis-Kalán, Grosspold (hier auch mit kettenartig zusammengeflossenen untern Bändern), Blasendorf, Marktschelken bei den Weingärten, Rothberg an der Burg u. s. w.

30. H. instabilis *Zgl.*

Testa late-umbilicata, depressa, albida vel fuscescens, concolor vel dilute fasciata, striata; apertura rotundata; peristomate recto, intus marginato. Alt. 3—3½‴, lat. 5—7‴; anfr. 5½.

Gehäuse weit genabelt, mit ebenem oder wenig erhobenem Gewinde, stark gestreift, kreideweiss oder mit bräunlichem Anfluge, einfärbig oder mit verloschenen gelbbraunen feinen Bändern, von denen nur das dritte (unmittelbar ober der Wölbung der Umgänge) bisweilen deutlich hervortritt, aber immer sehr schmal bleibt; die 5½ Umgänge sind walzenförmig, nur bei Jugendexemplaren ist der letzte Umgang oben etwas kielartig; die Mündung ist fast kreisrund; der Mundsaum geradeaus mit genäherten Rändern und innen gerandet. — Das Thier ist verhältnissmässig klein, schmutzig graugelb, mit zwei verloschenen Längsbinden über den Rücken. Der Kiefer ist ⅓‴, über ⁱ/₁₀‴ breit, dunkelbraun, ohne erhabene Querrippen und nur mit einigen Längsfurchen versehen.

Wir können zwei Formen unterscheiden:

a. Gewinde fast eben, Farbe des Gehäuses bräunlich mit verwaschenen dunklern Bändern.

b. Gewinde etwas erhoben, Farbe weiss, von den untern Bändern meist keine Spur (H. arenosa Zgl.?), aber nicht selten mit einem feinen braunen Kielbande (H. dejecta Cr. & Jan.?)

Wir sammelten sie in Siebenbürgen bei Talmesch ober den Weingärten (a sehr schön, seltener b), Sárd (b), Ompolyitza (a), Thorda Berg gegen Felvintz, Borband ober den Weingärten und Klausenburg am Felekvár (b, in Gesellschaft von H. obvia), Blasendorf (b), Langendorf und rother Berg bei Mühlbach (b, mit und ohne Band), Oláh-Brettje bei Hátzeg (b), Sächsich-Cserged (a und b, klein), Leschkirch, Stolzenburg an den Berglehnen gegen die Reussener Teiche (b), bei der Salzquelle nächst dem Wassider Wirthshaus, Salzburger Berg, Gross-Scheuern, Hahnebach, Kerz u. s. w.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

31. H. striata *Müll.*

Syn. H. costulata *Zgl*, H. striata *autor. Germ.* nec *Drap.*

Testa aperte umbilicata, depresse globosa, costulato striata, albida, fasciis - strigisque saepe confluentibus brunneis; apertura lunato-rotundata, peristomate recto, acute, intus albo-labiato. Alt. 2—3‴, lat. 3½—4½‴, anfr. 5.

Gehäuse offen genabelt, gedrückt kugelig mit etwas erhobenem Gewinde, weiss oder gelblichweiss mit mehreren braunen Binden und Fleckenreihen in ungleicher Zahl und verschiedener Breite bedeckt, welche nicht selten zusammenfliessen. Das Gehäuse ist übrigens regelmässig rippenstreifig, fest, undurchsichtig; die 5 Umgänge bilden ein leicht gewölbtes Gewinde, mit nicht sehr vertiefter Nath; die Mündung ist gerundet mondförmig, so hoch wie breit; Mundsaum geradeaus, scharf, gebrechlich, innen (ziemlich weit zurück) mit einer schwachen schmutzig-weissen Lippe belegt; Nabel offen und tief, bis zur Spitze gehend.— Thier gelbbraun mit dunklern Oberfühlern und Rückenstreifen; Mantelrand fast schwarz. Die zwei Liebespfeile sind ½‴ lang, kegelförmig zugespitzt und schwach gekrümmt.

Diese Art varirt sehr in der Anzahl, Breite und Vertheilung der Bänder; am deutlichsten und breitesten ist stets das ober der Wölbung der letzten Windung; ober demselben sind dann noch 1—2 feinere Bänder (mit oder ohne Fleckenreihen dazwischen), welche mit dem erstern oder auch nur untereinander nicht selten zusammenfliessen. Unterhalb sind 5 feinere Bänder, von denen bisweilen einige fehlen, häufiger aber einige miteinander zusammenfliessen, was oft durch dazwischenliegende Fleckenreihen vermittelt wird. Selten fehlen alle Bänder.

Wir fanden diese Art bei den Dévaer Weingärten (gross), bei Zalathna, Krakko, Magyar-Igen (schöne Varietät, die oberhalb ober dem Hauptbande keine feinern Bänder hat); Torotzko a köbe und gegen Borrév, sowie bei Magyar-Léta (häufig ungebändert); Almaschken, Mediasch an Berggehängen gegen Pretai, Birthelm, Elisabethstadt am Eperhegy und an dem Hondorfer Hohlweg; Kronstadt beim schwarzen und weissen Thurm, am Schneckenberg, auf dem Kapellenberg, Schlossberg, Mühlberg, Müllnerberg und Gesprengberg; Székely-Udvarhely, Szárhegy bei Ditro u. s. w.

(Fortsetzung folgt).

Redaktion: **Der Vereinsausschuss.**
Gedruckt in der G. v. Closius'schen Buchdruckerei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Bielz Eduard Albert

Artikel/Article: Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süsswasser- Mollusken Siebenbürgens 250-252